

# Flora

oder

## Botanische Zeitung.

---

Nro. 34. Regensburg, am 14. Sept. 1821.

---

### I. Aufsätze.

Ueber einige Arten der Gattung Galium.  
Von Hrn. Professor Dr. v. Vest.

Bei einer Revision meines Herbariums und des unseres Institutes ist mir in Bezug auf die Gattung Galium einiges bemerkenswerth vorgekommen.

Die Galia fructu glabro bringe ich zur leichtern Uebersicht in folgende Abtheilungen:

- a) Foliis caulinis plerisque quaternis.
- b) Foliis senis et ultra; pedunculi terminales vel axillares pauciflori, nec in corymbum vel paniculam dispositi.
- c) Foliis senis et ultra; corymbus vel umbella terminales, lateralesve humiles.
- d) Foliis senis et ultra; paniculae rachis elongata, pedunculi elongati trichotomo - corymbosi; caulis tetragonus.
- e) Foliis senis et ultra; panicula elongata; caulis teretiusculus.

Zu a.

Das *Galium montanum* L. scheint gar nicht zu existiren, auſer vielleicht unter dem Namen des *G. glaucum*. Die im Syst. veg. ed. Schult. gegebenen Citate gewähren keine Auskunft; vielmehr sagt Hr. Prof. Schrader eben, daß *G. glaucum* dafür genommen worden sey. Ich hielt lange eine Varietät des *G. palustre*, das einen langen schwachen Stamm und häufig folia quina hat, für *G. montanum*; allein genauere Vergleichen zeigten mir meinen Irrthum. Linnés Pflanze steckt wahrscheinlich unter einem andern Namen.

Zu d. und e.

*Galium sylvaticum* L. et affinia.

Es ist ausgezeichnet: caule tereti laevi, foliis margine et carina retro scabris, paniculae pedunculis capillaribus, floribus minutis, virgineis nutantibus. Die von Hrn. Prof. Schultes in ed. syst. veg. in obs. angegebene Pflanze kann also nicht *G. sylvaticum* seyn, denn sie hat caulem tetragonum, folia caulina deflexa, corollas sat magnas acuminatas.

Auf diese Pflanze werde ich sogleich zu sprechen kommen.

Uebrigens sind mit *G. sylvaticum* mehrere so nahe verwandt, daß häufige Verwirrungen fast unvermeidlich scheinen. Ich werde einige damit

verwandte Pflanzen durchgehen, und vergleichen, als 1. *G. aristatum* L. Herb. Hohenw. 2. *G. linifolium* Lam. Gaudin, Haller. Fil. Ait. und eine meines Herbariums. 3. *G. sylvaticum* L. et Schult.

*Galium aristatum* L.

Der Stamm soll, nach Decandolle, an der Basis niederliegen. Die in steife Faden auslaufenden Blumensegmente geben den Grund zur Benennung her. — Hieher wird Bocc. mus. 83. citirt. Allein Barrelieri hat die nämliche Pflanze *ex monte virginis in regno neapolitano icon. 583.* Nun aber nimmt Aiton dieses letztere Synonym zu seinem *G. linifolium*, dem er einen *caulis tetragonus* zuschreibt. Unverständlich und sonderbar ist Barrelieri's Beschreibung des Stammes, den er *quadratum* und zugleich *teretiusculum* nennt. Dafs die *cuspides petalorum* etwas nicht constantes sind, sehe ich an einer andern hieher gehörigen Pflanze.

Ich glaube also, dafs *G. linifolium* Ait. und Willd. Synonyme von *G. aristatum* L. sind. — Im Fall Barrelieri's Worte so zu deuten wären, (was nur durch Untersuchung der Pflanze vom *monte virginis* ausgemacht werden kann) dafs der Stamm rundlich, die Aeste aber vierkantig wären, so müfste das Citat wohl zu *G. linifolium* Lam. gezogen werden.

*Galium linifolium* Lamarck.

Der Stamm ist rund, die Aeste sind vierkantig. Bei Schult. ed. syst. veg. III. p. 237 ersieht man, wie die Synonyme, besonders das oben gedachte Citat Barrelieri's, zwischen *G. aristatum* und *linifolium* schwanken. *G. linifolium* Lam. hat nun einmal *folia ipsis marginibus glaberrima*, wie er ausdrücklich sagt, und Villars, der die Pflanze unter dem Namen *laevigatum* umständlich beschreibt, sagt dasselbe, und hält sich gerade bei diesem Umstande, der ihm die Synonymie erschwerte, länger auf. In unserm Exemplare Villars ist zu *G. laevigatum* von Wulfens Hand *G. aristatum* L. hinzugeschrieben, folglich ist, wie Hr. Prof. Schultes bemerkt, es gewiss, das Wulfen's *G. aristatum* das *G. linifolium* Lam. ist. Uebrigens sind die Blätter blasgrün, nicht ganz, sondern nur unterhalb etwas *glaucescentia*.

*Galium hybridum?* an *aristatum* Linn. *G. linifolium* Gaud. Schult. l. c. 238. et Haller fil. l. c.

Im Hohenwarthischen Herbarium fand ich ein *Galium* unter dem Namen *G. aristatum*, und in dem meinigen hatte ich ebenfalls einige Zweige desselben; beide sind in Kärnthen gesammelt worden. Die Beschreibung dieser Pflanze findet man bei Schultes a. a. O. Ich bemerke nur folgendes. Der Stamm ist von der Wurzel an

aufrecht, und an der ziemlich starken Basis öfters rundlich; dann wird er vierkantig und bleibt es auch an den Aesten. Die Blätter haben an den Rändern ungemein feine aculeolos, und sind daher retrorsum scabra. Die Blumensegmente laufen öfter, aber nicht allzeit, in einen feinen Faden aus. Da die Pflanze in allem, nur nicht in dem caule decumbente mit *G. aristatum* übereinkömmt, so wäre es doch möglich, dafs dieses das Linneische *G. aristatum* wäre. Sie könnte ganz gut Ait. und Willd. *G. linifolium* seyn, und Barrel. Abbildung paßt sehr gut auf sie. Von *G. linifolium* unterscheidet sie sich caule supra basin tetragono, foliis margine retro scabris, petalis plerumque cuspidatis. —

Ich fand das folgende *Galium* eine Stunde von Klagenfurt, am Weg nach Maria Rain im Walde. Es zeichnet sich von *G. sylvaticum* und dem vorigen durch gröfsere Blüten und stärkere Blütenstiele aus. Obschon die Kärnthnerische Pflanze in ein paar Merkmalen von der von Hrn. Pr. Schultes in der Obs. bei *G. sylvaticum* p. 236 beschriebenen Bayerischen abweicht, so bin ich doch geneigt, sie für identisch zu halten. Bei der meinigen sind die Aeste vierseitig, aber die letzten Zweige mehr rundlich; auch sind die Stammblätter nur selten deflexa.

Dafs sich diese Pflanze aber von *G. sylvaticum* unterscheide, zweifle ich gar nicht. Näher

steht sie, in Bezug auf die Stammform, dem *G. hybridum*; allein die bedeutend gröfseren Blüten laufen nicht in einen Faden aus, obschon sie spitzig sind. Die Merkmale dieses *Galium* sind: *caulis erectus ramique quadranguli, folia lanceolata mucronata margine scabra ceterum laeviuscula, desiccatione nigrescentia, paniculae pedunculi primarii et secundarii satis fortes, extimi tantum capillares corolla majores subcampanulati mutici; virginei erecti.*

Ich glaube nun also folgende mit dem *G. sylvaticum* verwandte Pflanzen auf nachstehende Weise unterscheiden zu können:

*Caule tetragono,*

*Galium aristatum* L? an *hybridum*; *caule tetragono erecto laevi, foliis subseptenis lanceolatis, margine carinaque scabris, paniculae pedunculis capillaribus divaricatis, corollis planiusculis cuspidatis.*

Wenn *G. aristatum* *folia laevia, margine tantum scabriuscula* hat, ist diese dennoch verschieden.

*Galium Schultesii*; *caule tetragono erecto laevi, foliis subseptenis oblongo-lanceolatis margine scabris glaucescentibus, paniculae subcorymbosae pedicellis subcapillaribus, corollis subcampanulatis muticis.*

*Caule tereti.*

*Galium sylvaticum*; *caule tereti erecto lae-*

vi, foliis subseptenis oblongo - lanceolatis glaucis margine carinaque scabris, paniculae pedunculis capillaribus divaricatis, corollis virgineis nutantibus.

*Galium linifolium* Lam.; caule tereti erecto laevi, foliis subseptenis lineari-lanceolatis, ubique laevibus, subtus glaucis acutis muticis, paniculae pedunculis capillaribus, corollis planis subaristatis.

Folia floralia infima adhuc verticillata.

*Galium spurium* L.

Diese Pflanze ist aus der Linn. Diagnose schwer zu erkennen. Der in solcher auch jetzt noch immer aufgenommene Ausdruck: *geniculis simplicibus*, ist mir, ich gestehe es ganz offen, unverständlich, da *simplex* nichts anderes, als *compositus* zum Gegensatze haben kann. In dem gewöhnlich hieher citirten Hort. upsal. nennt sie Linné *Aparine*, und er vergleicht sie auch mit dieser Pflanze. Da er nun dieser letztern „*geniculos villosos*“ zuschreibt, so bekömmet das obige: *geniculis simplicibus* erst seine Bedeutung, und es ist hiemit auch der habitus angegeben. Die Inflorescenz wird nämlich durch *pedunculos axillares praeter bracteeas aphyllas*, die längs dem Stamme aus den Winkeln der obern *verticilli* hervorkommen, gebildet. Dafs *G. spurium* mit dem zunächst verwandten *G. tricornis* so oft verwechselt worden, ist ohnehin schon be-

Schultes etc. angemerkt worden. Ich glaube, daß die Diagnose abgeändert werden muß:

*G. spurium*; foliis senis carinatis lanceolatis, cum caule flaccido setuloso - scabris, pedunculis axillaribus subquadrifloris, folia excedentibus, pedicellis divaricatis, fructibus rugosis demum glabris. — Planta pedalis vel paulo major.

*Galium tricornis*, cui proximum est, differt a *G. spurio*: pedunculis communibus plerumque folio brevioribus, pedicellis fructus deflexo - incurvatis, fructibus verrucoso - scabris et setis brevibus hispitis, floribus lateralibus saepe tantum trifidis, masculis, caule magis firmo, erecto.

Nota. Fructuum hispitas in hoc genere non constans est; si ergo reliqui characteres non sufficerent pro statuenda differentia specifica, hinc haec *Galia* tamen conjungenda essent.

*G. Aparine* differt: statura majori, setis fructus uncinatis, asperitate magis insigni.

*Galium anglicum* Huds.

Ich fand in Rochel's plant. pannon. exsiccatis Cent. III. unter dem Namen von *G. scabrum* eine ganz andere Pflanze, nämlich *G. anglicum* H. Die Farbe der Blüthen ist nicht mehr zu unterscheiden; allein sie scheinen mir nicht weiß zu seyn; übrigens sind sie etwas kleiner, als die des *G. verum*. Die Frucht ist unter dem Finger und unter dem Suchglase fast eben. Voraus muß ich bemerken, daß die Inflorescenz der Labkräuter,



die aus corymbis axillaribus gebildet wird, nicht selten in eine panicula übergeht, wenn nämlich die pedunculi communes sich in Aeste, die bracteae in folia verticillata und die einfachen corymbi sich in compositos und in trichotomos auswachsen, was vom Standort abzuhängen scheint.

Diesen Fall hat man bei *G. saxatile* L. beobachtet, und ich habe ihn bei *G. uliginosum* und *parisiense* gesehen, das mit *G. anglicum*, nach meiner Ueberzeugung, allerdings identisch ist.

Ich gebe von der ungarischen Pflanze kurz folgende Beschreibung, damit man diese mit den Beschreibungen des *G. anglici* und des *G. parisiensis* vergleichen könne:

Radix — — — ? Caules spithamales, filiformes, e basi decumbente adscendentes, tetragoni, retrorsum scabri, ramosi. Folia subsena, lanceolata, caule paulo latiora, marginibus deflexis carinaeque scabra, caulina internodiis multo breviora. Caules, ramique et pedunculi superiores axillares terminantur corymbis fasciculatis, unde fit corymbus ramorum terminalis compositus, pedicellis scabris, extimis flore vel fructu parum longioribus. Corolla 4 partita generis, coloris — ? laciniiis acutis. Fructus laeves didymi reniformes angulosi.

(Man hat die folia serrulata genannt, was überhaupt bei diesem Genus unrichtig so oft gebraucht wird; ich fand bei den meisten Galiis,

deren folia für serrulata angegeben werden, unter dem Glase die aculeolos auf den vollkommen ganzen Rand aufgesetzt; das Wort serratus bedeutet ja schon Einschnitte in die Blattsubstanz.)

Ich glaube, es ist wohl kein Zweifel, daß das *Galium anglicum* nichts andres, als eine Varietät des *G. parisiense* ist, und ich habe zu der ungarischen Pflanze den erstern Namen gesetzt, weil er dieser Varietät gegeben worden. Die Saamen sind nur schwach runzlich, daher sie wohl *G. parisiense* Lam. fructibus glabris ist.

Daß fructus rugosi in diesem genus auch als fructus granulosi vorkommen, und daß die granula in setas auswachsen, beweiset ja *G. tricornis*. Haller sagt: es habe semina rugosa; Smith: fructus granulatos, und ich besitze ein Exemplar mit fructibus hispidis. Wenigstens glaube ich nicht, daß diese meine, mir von Hrn. Schleicher mitgetheilte Pflanze eine besondere Species sey; um so weniger, da der zu *G. tricornis* citirte Vaillant (den Haller zu *G. spurium* zieht) doch fructum hispidum zeichnet. — Das nämliche findet bei *G. anglicum* statt. Die fructus glabri rugulosi (Lamarck und die Rochelschen Exemplarien) gehen in fructus granulatos über, (wie sie Hudson angebt) und wenn die kleinen Höcker Borsten tragen, wird *G. parisiense* daraus. — Diesen Uebergang haben schon viele Botaniker anerkannt, wie man aus den Synonymen sieht,

und auch ausdrücklich bei Schultes in ed. syst. veg. gesagt wird.

*Galium uliginosum* L.

Bei dieser, wie es scheint, sehr gemeinen Pflanze, findet man allerley Anstände. Der erste ist der Linneische Ausdruck: „foliis retrorsum serrato-aculeatis.“ Bei Schraders vergrößerter Abbildung (spicileg. tab. 1. fig. 1, a.) ist der Rand des Blattes vollkommen ganz, und genau so fand ich es bei den Kärnthenschen Exemplaren. Er ist wohl aculeato-ciliatus, aber integerrimus. Bei unserer Pflanze sind die Blätter keineswegs so hart und fest, daß man sie rigida nennen könnte. Ich beschreibe nachstehend die in Kärnthens sehr gemeine, in Sümpfen wachsende Pflanze, und vergleiche dann die Pollichische Beschreibung, schicke aber eine Anmerkung über den Ausdruck ramosissimus voraus. Dieser Ausdruck hat bei dem Galii die nämliche Bedeutung, wie bei den Arenariis, Stellariis etc. nämlich: aus der Wurzel kommen mehrere kurze Hauptstämme, die sich unten an der Erde in ziemlich einfache sich aufrichtende Stämme theilen. Bei andern Pflanzen ist der Stamm, der unten einfach aus der Wurzel hömmt, vorzüglich aus den Blattwinkeln ästig, wie das bei mehreren Arten von Aster der Fall ist. Die Galia, welche ramosissima genannt werden, sind eigentlich nur caespitosa, oder multicaulia, sed caules sunt ramosi.

*Galium uliginosum* L. Radix repens, tenuissima, multicaulis. Caules spithamales, graciles, erecti, tetragoni, angulis setis brevissimis scabri, subramosi. Folia plerumque sena, brevissime petiolata, lanceolata, caule ter quaterve latiora, utrinque glabra, marginibus scabra, setulis minutis quae infra medium folii retrosum, ante medium vero antrorsum versae sunt. Caeterum margo est integerrimus, parum deflexus; sunt denique attenuato-acuminata, mucrone tenui molli terminata. Pedunculi axillares et terminales scabri; universalis foliis paulo longior diphyllus, et e sinu harum bractearum emittens pedunculos tres secundarios, qui denuo in corymbos trifloros dividuntur. Pedicelli extimi capillares flore plerumque longiores, fructiferi divaricati. In quovis pedunculo communi ergo 9 flores esse solent, etiam plures. Corolla alba germine et fructu glabro multo major. — Inflorescentia convenit cum *G. parisiensi* et quodammodo cum *G. tricorni* et spurio, maxime vero accedit ad *G. hercynicum*, occurrit vero etiam panicula multiflora.

Da die Früchte eben und haarlos sind, glaube ich, das das gewöhnlich hieher gezogene Synonym: Linn. flor. lapp. nr. 58. zu *G. parisiense* gehöre.

Die Pollichische Pflanze weicht in einigen Merkmalen von der unsrigen ab. Er sagt: „folia sessilia, corymbi subsessiles, quia pedunculi

brevissimi sunt;“ allein ich glaube dafs der kurze Blattstiel oft nicht beachtet wird, und dafs die Länge der pedicellorum wohl oft vom Boden abhängt.

Haller ist im Zweifel, ob *G. uliginosum* von seinem *Galium* nr. 718. (*G. helveticum* Weig. saxatile Suter) verschieden sey, unterdessen scheint es doch so zu seyn, und es ist nur die Frage, wie es sich von *G. hercynicum* und *Bocconi* unterscheide.

Die Inflorescenz des *G. uliginosi* ist fast ganz genau wie die des *G. hercynici*; es sind corymbi axillares et terminales trichotomi, (eigentlich bis trifidi) allein die Blätter des *G. hercynici* sind viel breiter und nur sehr schwach an den Rändern rauh anzufühlen, auch ist der Stamm ganz glatt, und die Früchte sind bedeutend gröfser. Ist aber *G. hercynicum* wirklich eines und dasselbe mit *G. saxatile*? Mit dem folgenden kommt es nicht überein.

*Galium* — — — ? *G. saxatile* non Linn. sed herbar. Johan.

Radix tenuissima multicaulis. Caules digitales decumbentes, ascendentes, subsimplices, glabri. Folia sena superiora lineari-lanceolata, infima oblonga, glabra, margine retrorsum scabra, acuta, absque mucrone; verticilli infimi admodum conferti, ut folia imbricata sint, reliqui remoti ex axilla florigeri. Pedunculi terminales et axillares

diphylli, trichotomo - corymbosi, pedicellis erectis in fasciculi formam. Corymbi axillares parum longiores internodiis. Corollae sat magnae albae, laciniis lineari - lanceolatis.

Die Pflanze, die ich eben beschrieb, befindet sich im Herbarium des Johanneums. Ich gebe zu, daß das *G. saxatile* L. nichts andres ist, als *G. hercynicum*; das so eben beschriebene ist aber von diesem ganz verschieden. Diese Pflanze wächst in den Tyroler und Salzburger Alpen. Die corymbi fasciculati internodiis paulo longiores, welche den kurzen Stamm zu einer langen schmalen panicula machen, mit den schmalen an der Basis des Stammes zusammengedrängten Blättern, zeichnen sie aus. Die Frucht ist, so viel man am Germen erkennen kann, ziemlich glatt. — *Galium laeve* Schleich. i. e. *G. alpestre* Gaud. hat einen corymbum terminalem, und ist vielleicht von *G. Bocconi* nicht verschieden. Die nämliche Inflorescenz haben *G. laeve* und *supinum*. Von *G. pusillum* unterscheidet es sich durch die Haarlosigkeit aller Theile und die kurzen corymbos axillares, die schon aus den Winkeln der untern Stamtblätter, die nicht mehr imbricata sind, hervorkommen.

Diese Pflanze ist aber nicht *G. saxatile* L. Man hält bekanntlich das *G. hercynicum* Weig. für *G. saxatile* L. Smith sagt, es habe eine panicula terminalis trichotoma, und folia obovata,

die jedoch manchmal linearia seyn. Die Exemplare des Herbariums des Johanneums entsprechen ganz genau der Linneischen, Weigelischen und Smithischen Charakteristik; die panicula wird von den pedunculis trichotomis gebildet, und ist mehr ein corymbus, (weil jeder pedunculus ungefähr 9 — 12 Blüten hat,) multiflorus. Sollte aber die portugiesische Pflanze, der eine panicula arcta zugeschrieben wird, nicht davon verschieden seyn? dem Habitus nach gleicht das *G. hercynicum* so ziemlich dem *G. Bocconi*. Es wäre also vielleicht zweckmäfsig, die Definition so abzuändern:

*Galium saxatile* L.; foliis subquinis obovato-oblongis breviter mucronatis subpetiolatis margine scabriusculis, caulibus procumbentibus ramosis laevibus, corymbis terminalibus axillaribusque foliis longioribus.

Ich habe einige Exemplare des *G. hercynicum* aus Böhmen erhalten, die aufser den foliis angustioribus und caulibus magis simplicibus, caulibusque scabriusculis, dem Exemplar aus dem Herbarium des Johanneums ziemlich nahe kommen. Unterdessen glaube ich, dafs sie zu *G. uliginosum* gehören, das — wenigstens die Kärnthenerische Pflanze dieses Namens — dem *G. saxatile* sehr nahe kömmt. Sie unterscheidet sich von dieser: caulibus subsimplicibus erectiusculis scabris, foliis setoso-ciliatis lanceolatis, pedunculis,

pedicellisque tenuissime scabris, fructu multo minore. (Der Beschlufs folgt.)

## II. Ankündigung

einer Abhandlung über ausländische Holzarten, welche in Deutschland im Freyen ausdauern und reifen Saamen bringen, als Gegenstände der deutschen Forstwirthschaft, Landwirthschaft und schönen Gartenkunst, nach den neuesten Erfahrungen streng forstlich ausgeschieden.

Eine von der philosophischen Facultät an der Universität Heidelberg gekrönte Preifsschrift von Carl Dippel, der Kameralwissenschaften Beflissenen.

Das Werk erscheint in med. 8vo. 20 — 30 Bogen stark, auf die Ostermesse 1822. Der Subscriptionspreis ist zwey Gulden, und der Subscriptionstermin bis zum 1. Merz k. J. offen. Die Buchhandlung Mohr und Winter in Heidelberg empfängt die Subscriptionen.

## III. Bemerkungen.

Willdenow hat aus Ehrhart's Beiträgen B. 7. S. 166. die *Achillea ochroleuca* Ehr. in seinen spec. plantarum aufgenommen, aber, so wie Persoon synops. keinen Wohnort beigefügt, weil er beim Abschreiben 5 Zeilen zu hoch aufblickte. Möchte man doch bei der Herausgabe solcher Werke mehr die Wissenschaft, als den Drucker und Verleger im Auge haben!



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1821

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Vest Lorenz Chrysanth

Artikel/Article: [Aufsätze 525-540](#)